

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement halbjährlich 7 Thlr. in der Expedition
vierteljährlich 4 Thlr. 6 Sgr. durch die
Post 5 Thlr. 6 Sgr. Einzelne
Nummern 1 Sgr.
Kaufpreis: 23000 Bgr.
Die die Abgabe einge-
haltener Manuscripte
macht sich die Redaction
nicht verbindlich.
Spezial-Annahme aus-
wärts: Haasenstein und
Kogler in Hamburg, Wer-
der, Wien, Leipzig, Biele-
feld, Frankfurt a. M.,
— Bach, Neuss in Berlin,
Geyghe, Wien, Osnabrück,
Frankfurt a. M., Mün-
chen. — Danks & Co. in
Frankfurt a. M. — F. W.
Vogel in Chemnitz. — Ha-
as, Lohse, Müller & Co.
in Wetzlar.

Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.
Kaufpreis: 23000 Bgr.
Die die Abgabe einge-
haltener Manuscripte
macht sich die Redaction
nicht verbindlich.

Nr. 33. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Montag, 2. Februar 1874.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Graf Armin, der deutsche Botschafter in Paris, hat einen einmonatlichen Urlaub angetreten. Die Geschäfte der Botschaft während dieser Zeit führt der Graf Weschehen.

In Berlin soll eine Versammlung beifolgender Rundgebung des Dankes für die englischen Sympathie-Meetings im Rathhause stattfinden; als Vorsitzender ist Prof. Dr. Gneist in Aussicht genommen. — Staatsminister a. D. Freiherr August v. d. Heydt in Berlin ist bedenklich erkrankt.

Das Abgeordnetenhaus in Stuttgart bewilligte mit 80 gegen 2 Stimmen 7 1/2 Millionen zur Anschaffung neuer Gewehre und Geschütze.

In München wurde am 27. Januar der Thatbestand eines schrecklichen Verbrechens durch die Detektivpolizei erhoben. Eine in der Sendlingerstraße bedienstete Magd, ein Mädchen von 21 Jahren, hat vor einigen Tagen heimlich geboren, das Kind sofort erschlagen und beifolgender Leiche am Herdfeuer vollständig verbrannt; in dem Aschenhaufen wurden die Knochenreste aufgefunden. Die Thäterin ist gefänglich und in Haft.

Oesterreich. Ueber das tragische Ende des verdienten Feldherrn Freiherr v. Gablenz erhält die N. fr. Pr. aus Zürich folgenden Bericht: General Gablenz ist am 27. Januar Abends zum Besuch seines Bruders in Zürich angelangt und hat in einem Anfall von Melancholie sich in seiner Wohnung in Riesbach (Waldhof, zum Schwan) am 28. Januar Morgens 10 Uhr erschossen. Er hatte zwei seiner Freunde ersucht, ihn Punkt 11 Uhr zu besuchen; als sie kamen, war die Thür versperrt. Der Wirth ließ dieselbe erbrechen. Man fand das Schlafzimmer leer, im Nebenzimmer aber lag der General der Länge nach auf dem Sopha in strammer Haltung. Die Linke hielt fest den Revolver; in der Herzgegend zeigte sich eine tiefe Schusswunde. Gablenz hatte den Oberleib entkleidet und den Schuss ins Herz gerichtet. Vor ihm lag ein Jettel, auf welchem mit fester Hand der Wunsch geschrieben war, daß bei seinem Begräbnisse Folgendes verlesen werde: „Ich habe zu Gott gebetet und mich gesammelt, aber ich halte es nicht länger aus. Die hohen Stellen, die ich bekleidete, waren mir deshalb so angenehm, weil sie mich in den Stand setzten, Jedermann Gutes zu thun. Das war mein stetes Bestreben und jetzt meine Berufung. Seit langer Zeit leide ich an nervöser Ueberreizung, so daß ich seit Monaten keinen Schlaf genossen. Das Maß ist nun voll.“ Er bittet dann einen Freund, seine Aufträge genau zu befolgen, welches so „einfach und leicht wie dem einfachsten Mann dieses Landes“ hergerichtet werden soll. Den Armen von Neuanhäuser vermachte er hundert Francs. Das Leichenbegängniß ist auf Sonnabend Nachmittag vier Uhr festgesetzt. Die Leiche wird auf dem Neumünster Kirchhofe beigelegt werden. Die N. fr. Pr. bemerkt dazu: daß die vielfach verbreiteten Gerüchte, als ob Gablenz wegen seiner drückenden finanziellen Lage Hand an sich gelegt habe, als ebenso halllos bezeichnet werden, wie die detaillirten Mittheilungen über angeblich fruchtlose Versuche, die der General gemacht habe, um bei seiner Familie Hilfe zu finden. Es ist richtig, daß Gablenz sich in finanziellen Verlegenheiten befand, sie waren aber keineswegs so unüberwindlicher Natur, um den Selbstmord begründlich erscheinen zu lassen.

Rumänien. Minister Voiculescu bereitet eine feierliche Erhebung des Bruders des belandlich kinderlosen Fürsten Karl, Prinzen Friedrich von Hohenzollern, zum Thronfolger in Rumänien vor. Im rumänischen Parlament wird die Sache nicht auf sonderliche Schwierigkeiten stoßen. Wohl weiß man, daß die Worte lauten Protest erheben wird, aber man ist der Zuversicht, daß dieser Protest nicht unbesieglich ist. Für bedenklicher hält man dagegen, daß auch Ausland dem Projecte feindselig gesinnt ist.

Spanien. Das Fort Luchana zwischen Bilbao und Portugalete hat sich mit der Garnison von 115 Mann und vollständiger Ausrüstung den Carlisten ergeben.

Locales und Sächsisches.

— J. M. R. der König und die Königin trafen gestern Mittag halb 1 Uhr per Extrazug von Leipzig kommend nebst zahlreichem Gefolge und Sr. K. H. Prinz Georg vorgestern Nachts halb 11 Uhr wieder hier ein.

— Bericht über das Cultusbudget. Ref. Starke-Mittweida. (Fortsetzung.) Bei den Postulaten für die evangelische Kirche kämpft die Deputation die von der Regierung für die Superintendenten geforderten 30,000 Thlr.; sie wollte, da das Schlußgesetz die Aufsicht über die Volksschulen aus den Händen der Superintendenten auf die Bezirkschulinspektoren überträgt, das Institut der ersteren ganz aufheben und die Aufsicht über die Geistlichen einigen Kirchenräthen übertragen. Nach eingehenden Verhandlungen mit der Regierung beantragt sie, gegen die Meinung der letzteren, eine Herabminderung der Zahl der Superintendenten von 37 auf 19, die Ablehnung der Gehaltserhöhung der Superintendenten und die Einstellung von 28,000 Thlr. so lange als transitorisch in das Budget, als die Zahl der Superintendenten auf 19 reducirt ist. In anderer Richtung empfiehlt die Deputation die Bewilligung von 34,000 Thlr. zur Verbesserung gering dotirter geistlicher Stellen. Es giebt jetzt in Sachsen noch 209 Geistliche, die unter 600 Thlr. Einkommen haben; mit 15,000 Thlr. Zulage erhöht sie ihr Einkommen auf 600 Thlr. Mit nicht minder freigebiger Hand empfiehlt sie den Zuschuß zum Emeritirungsfonds für Geistliche auf 113,882 Thlr. zu erhöhen. Eine Petition von emeritirten Geistlichen, die auf ihre künftige Lage hingewiesen haben, wird durch diese Mehrbewilligung günstig erledigt. In warmen Worten weist die Deputation darauf hin, daß jenen alten, um Staat und Kirche treuverdienten Männern diese Wohlthat gewiß zu gönnen sei. Reichhaltig ist der Etat der Gelehrtenschulen. Auch hier knaufert die Deputation nicht. Die Lehrgelder sollen nach den bereits bekannten Regierungsvorschlägen unver-

ändert bewilligt werden. Ueber die Landesschule Meissen erfolgt später ein besonderer Bericht. Für die Landesschule Grimma sollen bewilligt werden 11318 Thlr. Zuschuß, für die Gymnasien in Bautzen und Chemnitz 12228 und 14423 Thlr., für das in Freiberg 11943 Thlr. (letztere Summe nach einem Antrage des Abg. Sachse erhöht); für den Neubau eines Gymnasiums daselbst, das 81000 Thlr. kostet, wozu die Stadt Freiberg außer dem Bauplatze noch 10,000 Thlr. zuschießt, in dieser Finanzperiode 21,500 Thlr.; für das Gymnasium in Zwickau 12,409 Thlr., für das neue Staatsgymnasium in Dresden 13,745 Thlr. Das Schulgeld wird hier etwas höher sein als in den übrigen Staatsgymnasien der Provinz, der Rektor erhält auch einen höheren Gehalt; die Schaffung von 20 Freistellen wird abgelehnt, hingegen für Erlasse 15 pCt. des Schulgeldes anstatt der sonst üblichen 10 pCt. gewährt. Zur Vollendung des Gymnasialbaues selbst, für den bereits früher 80,000 Thlr. bewilligt wurden, sind noch 68,700 Thlr. zu genehmigen. Gymnasium und Realschule zu Plauen erfordern 23,234 Thlr., zur Errichtung eines Uebungsgebäudes bei diesen Anstalten werden 11,500 Thlr. beantragt. An eine Trennung beider Anstalten denkt die Regierung nicht. Für Gymnasium und Realschule in Zittau beantragt die Deputation 23,900 Thlr., für die Realschulen in Annaberg und Döbeln 17,300 und 16,950 Thlr., für den Bau eines Nebengebäudes zur Aufnahme der landwirthschaftlichen Abtheilung in Döbeln 8000 Thlr. als Berechnungsgeld. Eingehend behandelt der Bericht die Realschulen 2. Ordnung, die in zahlreichen Städten des Landes geschaffen wurden. Da sie nicht bloß den betr. Städten, sondern wesentlich auch dem umliegenden platten Lande zu Gute kommen, so greift die Regierung unterstützend ein. Diese höheren Schulen, ein wesentlicher Hebel der Volksbildung, sollen nach einheitlichem Plane geleitet, unter eigne Direction gestellt und die Gehaltsfrage so geregelt werden: Der Director erhält 1200 Thlr., die 6 Oberlehrer 900, 800, 750, 700, 650 und 600, der provisorische Lehrer 600 Thlr. Diese Realschulen 2. Ordnung sollen 5 Klassen zählen und die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Dienst erhalten. Schulen bestehen jetzt schon in Reichenbach, Glauchau, Grimmitzschau und Wittweida; in nächster Zeit treten Schneeberg und Bautzen dazu, während Borna, Leisnig, Wurzen, Stollberg und Pirna mit der Errichtung solcher Anstalten beschäftigt sind. Die Realschulen Dresdens und Leipzigs bedürfen keiner Staatsunterstützung; für die in Chemnitz und Zwickau soll der Staat 5000 Thlr. Zuschuß gewähren. Die Abg. Uhle, Mannsfeld und v. Wagner beantragen für die Städte mit fertigen Realschulen 2. Ordnung, in Berücksichtigung der von ihnen zu bringenden Opfer Zuschüsse von 4000 Thlr., was auch die Minorität der Deputation (Dehmichen, Starke-Mittweida, Dr. Windwig) vorschlägt, während die Majorität (Uhlmann, Haberhorn, Bez. v. Döhlenschlagel) nur 3000 Thlr. geben, jedoch die Regierung ermächtigen will, nach Bedürfnis 4000 Thlr. zu gewähren. Außerdem werden 5000 Thlr. zu unvorhergesehenen Bedürfnissen und zur Förderung des Realschulunterrichts 12,000 Thlr. bewilligt; schließlich noch 20,000 Thlr. für Neubau einer Realschule in Reichenbach. (Schluß folgt.)

— Die beabsichtigten großen Gefängnisbauten in Dresden und Leipzig, über welche der Landtag zu berathen haben wird, sind für die gerechte Ausführung des Reichsstrafgesetzbuchs und besonders für die Vollziehung der Gefängnisstrafe von großer Wichtigkeit. In Sachsen ist nämlich die Einrichtung getroffen, daß Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten in den Gerichtsgefängnissen, welche unter dem Justizministerium stehen, bei längerer Dauer dagegen an Männern in der Strafanstalt Zwickau, wo auch zugleich Justizhaus mit verbaut wird, weil Waldheim die ihm zugeordneten Insassen gar nicht alle fassen kann, und an Frauen in Hohened, einem Landesgefängnisse bei Stollberg, vollstreckt wird. Diese Anstalten aber, welche unter dem Ministerium des Innern stehen, haben mit nur ganz unmerklichen Unterchieden dieselben Bestimmungen wie das Justizhaus, dieselbe Kost, dieselbe Kleidung und was besonders wichtig ist, dieselben Vergünstigungen, wie sie das Justizhaus gestattet. Auch dort muß der Gefangene die Arbeit übernehmen, zu der er bestimmt wird, gegen einen Verdienstantheil von höchstens einem Groschen für das höchste Penum, während im Gerichtsgefängnisse der Gefangene nach Belieben arbeitet oder nicht, und auch, wenn er bemittelt ist, sich selbst beschäftigen darf, so weit sein Geld reicht. Man will nun dahingestellt sein lassen, welcher Einrichtung der Vorzug zu geben ist; jedenfalls aber thut es noth, daß in den Vollzug der Gefängnisstrafe, die sowohl bei längerer wie bei kürzerer Dauer doch im Sinne des Gesetzgebers nur ein und dieselbe Straftat ist, völlige Gleichheit gebracht werde. Jedenfalls erscheint es nicht ganz gerechtfertigt, einen Gefangenen, der 4 Monate und 1 Tag zu verbüßen hat, ganz ähnlich wie im Justizhaus zu behandeln, während ein Gefangener, der nur zu 4 Monaten verurtheilt ist, verhältnismäßig viel weniger Beschränkungen seiner Freiheit erfährt. Beiläufig gesagt, soll es in kleinen Gerichtskammern nicht selten vorkommen, daß Dienstmädchen ihre Gefängnisstrafe zum großen Theile in der Küche der Frau Amtsmännin verbüßen. Zur Durchführung völlig gleicher Behandlung der Strafgesehe scheint es fast unvermeidlich zu sein, die gesammte Gefängnisverwaltung in Eine Hand zu vereinen, sei es nun das Ressort des Justizministeriums, sei es das des Ministeriums des Innern, welches letztere allerdings seine Anstalten unfehlbar in musterhaftem Zustande erhält.

— dt. Wie dem am 2. Januar d. J. so solenn gefeierten silbernen Jubiläum unseres Herrn Oberbürgermeisters Hofrathe u. a. eine Vorfeier vorausging, so folgte demselben vorigen Sonnabend auch eine Nachfeier, welche in der Erinnerung aller dabei Theilnehmenden sicher stets ein Lichtpunkt bleiben wird. In freundschaftlicher Weise hatte der genannte Jubilar als „Oberwahrer“, wie er scherzweise genannt wurde — sämtliche „Väter der Stadt“ in den beiden städtischen Collegien, sowie einige der ihm am nächsten stehenden Kammermitglieder, ferner Vertreter der Kunst, des ärztlichen

Lehrer- und Beamtenstandes, wie überhaupt die Spitzen der Körperschaften, die feiner bei jenem Jubiläum ehrend gedacht, zu einem Mittagessen in die Räume der Harmonie geladen, und gegen 150 Gäste waren diesem ehrenvollen Ruf gefolgt. Mit gewohntem feinen Takte und großer Liebenswürdigkeit befreundete sich der Festgeber als aufmerksamer Wirth, und die gewählten Worte, womit derselbe seine Gäste nach Eröffnung der Tafel „willkommen“ hieß, kamen sichtbar von Herzen und gingen deshalb auch zu Herzen. Mit schönem Blumen- und Blättergeschmuck umgeben, war hinter dem Siege des Herrn Oberbürgermeisters die künstlerisch ausgeführte werthvolle Votivtafel aufgestellt, die ihm die Stadt durch ihre Vertreter gewidmet; vor ihm stand der kostbare silberne Tafelaufsatz, eine Gabe des Vereins städtischer Beamten, und indem der Jubilar auch der großen und herrlichen Porzellanvasen dankend gedachte, die ihm das Stadtverordnetencollegium insbesondere verehrt, ergriff er den prachtvollen silbernen, innenwiegend vergoldeten Pokal, die Festgabe seiner Herren Kollegen im Stadtrathe, fügte denselben mit edlem Lebenssaft und erklärte, daß er dieses kostbare Gefäß heute einweihen wolle, trinkend auf das Wohl von Kaiser und Reich, von König und Vaterland, auf dasjenige seines lieben Dresdens und aller seiner Bewohner. Diesem schönen und ergreifenden Weihe- und Trinkspruch folgte nun eine Reihe geist- und gemüthsvoller, ernster und humoristischer Ansprachen, in gebundener und ungebundener Rede, wie die Namen der Sprecher: Bürgermeister Neubert, Hofrath Adermann, Hofrath Dr. Papp, Stadtrath Feubner, Stadtrath Teucher, Präsident der 1. Kammer von Lehmen, Bürgermeister Martini, der Stadtverordneten Dr. Wigard, Adv. C. Lehmann, Buchdruckereibesitzer Lehmann, Schmiedemeister Wolfram („von Eisenbach“, wie derselbe scherzhafterweise angeklagt wurde), Schuldirector Heger u. A. m., welches schon von selbst erwarten ließen. Die Pausen zwischen den Trinksprüchen wurden durch Gesangsbeiträge der eingeladenen Liedertafelmitglieder und der Kapelle des Musikdirectors Ehrlich aufs Angenehmste ausgefüllt. Nachdem unter diesem Geiste und Gemüthe erheben und erquickenden Beisammensein, wobei auch durch ausgewählte Gerichte und treffliche Weine der Leib seine Rechnung vollkommen fand, fünf Stunden verfloßen waren, schied man mit freudigem Danke von dem hochgeordneten Festgeber, und eine größere Anzahl der Tischgenossen ließ in dem benachbarten Hirschhof die Nachkämpfe der schönen Feier noch weiter auf sich wirken. Auch hier wurde noch manches zündende Wort aus warmem Herzen gesprochen; insbesondere fanden hier die Ansprachen der Herren Hofrath Adermann, als neugewählter Reichstagsabgeordneter, und Fabrilbesitzer Jordan, als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher, reichen Beifall.

— Zur Einweihung und Antrittspredigt des Herrn Pastor Lic. theol. Dr. Dibelius hatte sich gestern Morgen in der Annenkirche eine überaus zahlreiche andächtige Gemeinde versammelt. Altar und Kanzel waren geschmückt mit Blumen und Pflanzen. Herr Pastor Dr. Dibelius trat sein Seelsorgeramt mit Würde an und dürfte seine Erscheinung und sein Auftreten wohl allgemeine Sympathie erweckt haben. Nach der Einweihungssprache des Superintendenten u. s. w. betrat der neue Pastor die Kanzel; er benutzte nicht das Sonntagsevangelium, sondern wählte seinen Text aus der Epistel Pauli an die Römer, Kap. 1, Vers 16: „Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht“, nachdem er vorher seine Senbung an die Annengemeinde mit Freude und Stolz begrüßt und in schwingenden Worten erklärt hatte, wie reiche Liebe er seiner nunmehrigen Gemeinde entgegenbringe und wie er all' seine Kraft daran setzen wolle, daß er Jedem seiner neuen, lieben Gemeinde den Segen und Trost des Evangeliums bringe.

— Der Circus Herzog-Schumann war Sonnabend der Schauplatz eines betrübenden Unfalls. Nachdem Herr Schumann den vorzüglich schönen, in Freiheit dreifürten Klapphengst Vorwie vorgeführt und Fräulein A. Ducos ihre lähnen Tempoprünge beendete, führte Herr Boorn, bekanntlich der fermste Springer der Gesellschaft, auf dem Kopfe stehend, wohl 5 bis 6 Rundtourer um her Circus aus, so daß Jedem bangte, der auf dem athemlosen Pferde den tollkühnen Gymnastiker unverwandt vertical stehen sah. Es ging indeß Alles gut ab, nur stark geröthet erhob sich Boorn, enthusiastisch applaudirt und ritt noch einige Pirouetten. Leider mochte er doch etwas von Schwindel spüren, konnte sich schließlich nicht halten und glitt so unglücklich vom Pferd zu Boden, indem er auf den Arm fiel, daß dieser schwer gebrochen schien und der Unglückliche taumelnd herabgeschafft wurde.

— In Wien ist am 29. Januar die Gattin des früheren sächsischen Finanzraths, jetzigen österreichischen Hofrathes Max Maria v. Weber, einem Gehirnstroke erlegen. Frau Baronin Weber besaß sich mit ihrem Gatten Abends noch in einer Gesellschaft, verlangte aber gegen 12 Uhr nach Hause zu fahren, da sie ihre Migräne bekommen. Sie war kaum zu Hause angelangt, als trat der Kopfschmerz sich in außergewöhnlichem Maße steigerte, es traten convulsivische Erscheinungen hinzu, und trotz aller sofort vom k. k. Leibärzte Dr. Runze angewendeten Hilfe erlag die vortreffliche Frau bald ihrem Leiden. Sie hat dreißig Jahre an der Seite ihres Mannes in friedlicher, glücklicher Ehe gelebt, hat dem geistvollen Schriftsteller, wenn er den Ernst und die Last der Arbeit von sich werfen konnte, ein anziehendes Heim geschaffen, wo er in Kreise der Kinder, deren sorgliche Erzieherin die Gattin war, Ruhe und Erholung fand.

— Viele unserer Leser werden sich noch auf ein photographisches Atelier befinden, welches vor vier, fünf Jahren, hier, wenn wir nicht irren, auf der Vättichaustraße existirte und einer Frau von Cullfeld gebürtig. Diese Frau Anna Marie von Cullfeld geb. Kortkamp ist nach dem Cottbuser Anzeiger in einen vor dem Schwurgericht zu Cottbus am 23. und 24. d. Mts. verhandelten Halschmännerproceß verwickelt und hat eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß zuerkannt erhalten. Auch hier in Dresden hat sich die Halschmännergesellschaft wieder gebildet, bestehend aus dem Gatten der Genannten, dem Oberlieutenant von Cullfeld aus Stralsund — welchen sie 1852 in Amerika abgetratet, im Jahre 1862 aber wieder in Stralsund hatte und nun allein

Restaurant K. Belvedere
 Brühl'sche Terrasse.

Heute Abend-Concert, Soirée musicale.
 Anfang 8, Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr. J. G. Warfchner.
 3. u. 4. Abtheilung der Vokalisten zum Madonnenball der Gesellschaft Sagonia, findet morgen kein Concert statt.

Gewandhaus-Theater.
 Nur noch kurze Zeit!
 Heute Montag, 2. Februar,
Gr. brillante Vorstellung
 in 3 Abtheilungen
 von Professor
F. J. Basch.
 Zum Schluß: Der Sturz in den Höllenrachen.

Geister- u. Geispenster-Pantomime.
 Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Billets sind im Voraus bis 5 Uhr Abends in der Cigarrenhandlung des Herrn Paasig, Blöcherstrasse, zu haben.
 Morgen große Vorstellung, um 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.
 Waisenhausstraße 25, Ecke der Victoria-Straße.
 Heute Montag, den 2. Februar 1874

Concert und Vorstellung,
 Auftreten der englischen Sänger Mr. u. Mrs. Kembel, sowie der franz. Pianonettinier Mlle. Juliette Laurence und Mrs. Leonce.

Auftreten der Mlle. Zof in ihren außerordentlichen Leistungen am liegenden Trapes.
 Auftreten der Soubrette Mlle. Avony.
 Auftreten des West-Indiers Mr. Dingins.
 Gastspiel der beiden „Goldamseln“ Ratzl und Metzl, Gastspiel der Gumnastiker-Familie des Herrn Otto Brantz, sowie Auftreten des gesammten engagierten Künstlerpersonals.

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Der Vortragsverlauf befindet sich von 11 bis 5 Uhr an den bekannten Verkaufsstellen.
 Die Billets sind nur zu der Vorstellung gültig, zu welcher selbige gelöst wurden.

Achtungsboll F. W. Schmieder.
 Donnerstag, den 5. Februar grosser Maskenball in sämtlichen Räumen des Salons.

Circus Herzog-Schumann,
 auf dem Sternplatz (Poppitz) in Dresden.
 Heute Montag, 2. Febr., Abds. 7 Uhr, große Vorstellung.
 (Neues Programm.)
 Morgen Dienstag Abends 7 Uhr große Vorstellung.

Hippodrom
 in Nagel's Reitbahn

29b. Pirnaische Strasse 29b.
Heute großes Reiten mit Concert.
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Bromme Pferde. Reita. H. H. V. Lindner (Höflich. Vierhülle).
 Entree 5 Ngr. Reit-Tour 5 Ngr.
 wachachtungsboll Nagel, Stallmeister.

Hotel de l'Europe
 Das 8. Wunder der Welt, vom Prof. Pepper aus dem königl. Polytechnicum in London.

Ist von Berlin hier einetroffen und auf kurze Zeit im Hotel de l'Europe zur Schau ausgestellt. Die Hand wird vom Herrn Prof. Robinson auf einer hell-durchsichtigen Glasplatte präsentiert, welche schreibt, zeichnet, rechnet und macht jedes Wort in 15 Sekunden nach Aufgäbe der berechneten Zeichen. Jeder Besucher erhält von der Hand ein Andenken nach Wunsch.

Vorstellung von 10-11 Uhr, von 2-5 Uhr und von 6-9 Uhr täglich.
 Entree à Person 10 Ngr. Militär, Diensthöfen, Kinder und Schüler die Hälfte.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Die Direction.

Salon Variété.
 Eingänge: Badergasse 29 und gr. Kirchgasse 1.
 Heute große
Extra-Vorstellung und Concert.
 Auftreten des Balletmeisters Herrn
H. Rinda.
 Auftreten der kleinen Wunderkinder
Margaretta und Alfred Rinda.
 2. Gastspiel des Charaktercomikers Herrn Retzari,
 2. Gastspiel des Acrobaten Leopoldine,
 2. Gastspiel der Frau Gruner,
 sowie Auftreten der gesammten engagierten Mitglieder.
 Zur Auführung gelangt unter Anderem zum 2. Male:
Der Hauschlüssel,
 Boße in 1 Act.
 Holz und Blech, Boße in 1 Act.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Die Direction.

Restauration zur Eintracht.
 15 Tharanderstrasse 15.
 Heute Tanzvergnügen.

Tonhalle.
 b. 7-12 Uhr Tanzverein
 zu 10 Ngr.
 Entree 2 Ngr. Th. Badofen.

Schweizerhaus.
 Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein. Werner.

Diana-Saal.
 Heute von 7 bis 12 Uhr Tanzverein. C. Volkländer.

Guldne Aue.
 Heute Ballmusik.
 W. W. i. d. b. d. ch.

Mittwoch, den 4. Februar, Abends 7 Uhr,
 im Saale des Hotel de Saxe

CONCERT
 von
Helene von Roden,
 Sängerin,
 unter gütiger Mitwirkung der Herren C. Hess, Pianist, und Franz Schubert
 Jun., Mitglied der K. S. musikalischen Kapelle.

PROGRAMM.

- 1) Sonate, op. 24 (F-dur) für Violine und Pianoforte L. van Beethoven.
- 2) Arie aus „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart.
- 3) Ronde capriciosa, op. 14 F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 4) Lieder: a) „Ich grille nicht“ R. Schumann.
 b) Die Post F. Schubert.
- 5) Zwei Salonstücke für Violine L. Spohr.
 a) Barcarole.
 b) Scherzo.
- 6) Valse brillante, op. 34, Nr. 1 (As-dur) F. Chopin.
- 7) Arie J. Rossini.

Die Pianoforte-Begleitung hat Herr Correpetitor Krantz gefälligst übernommen.

Der Concert-Flügel ist aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von Grotrian, Helfferich, Schulz, Th. Steinweg Nachf. in Braunschweig (Depot im Central-Pianoforte-Magazin auswärtiger Fabriken, Rich. Hertzsch, Marienstrasse 22, 1.)

Eintrittskarten à 1 1/2 Thlr. (numerirt), à 25 Ngr. (unnumerirt), und à 15 Ngr. (Stehplatz) sind zu haben in der K. S. Hof-Musikalien-Handlung von C. F. Meser (Ad. Fürstner), Frauenstrasse.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Mittwoch, den 4. Februar d. J. an
 finden folgende Dampfschiffahrten statt:

Täglich von Dresden

- a) früh 8 und 10, Nachm. 1, 2, 3 und 5 nach allen Stationen bis Coschwig-Blasewitz und Wilschitz.
- früh 10, Nachm. 2 und 3 nach allen Stationen bis Schandau.
- b) Vorm. 10, Nachm. 2, 30 und 4, 30 nach allen Stationen bis Meissen. Nachm. 2, 30 nach allen Stationen bis Riesa.

a) Von Schandau früh 9, 30, von Königstein früh 9, 50, von Rathen Vorm. 10, 20, von Wehlen Vorm. 10, 35, von Pirna Vorm. 11, 15, von Wilschitz-Osterritz früh 6, 30, 8 und 10, Mitt. 12, Nachm. 2, 45 und 4, 30, von Laubgast früh 6, 40, 8, 10, 10, 10, Nachm. 12, 10, 2, 55 und 4, 45, von Blasewitz-Coschwig früh 7, 30, 9, 30, 10, 30, Nachm. 12, 30, 3, 15 und 5, 10

b) Von Riesa früh 7, 30, von Meissen früh 6 und 10, 15, Nachm. 1, von Kötzschenbroda früh 7, 20, Vorm. 11, 35 und Nachm. 2, 20

Cajüten sind geehrt. Güter werden prompt befördert.
 Im vergangenen Jahre geistete Abonnements- und Doppel-Billets behalten bis Ende Mai dieses Jahres Gültigkeit.

Dresden, den 31. Januar 1874. Der vollziehende Director Könnack.

Geschäfts-Uebersicht
 des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden, auf den Monat Januar 1874.

Eingang.		Ausgang.	
Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.
Cassendbestand ult. Decbr. 1873	10,002 19 5	Vorschüsse neu gewährt	167,282 17 7
Berücksichtigte zurückgez.	163,608 23 7	Devisen	5,457 19 7
Devisen	4,467 7 9	Einzulagen	56,284 8 5
Zinsen u. Provisionen	3,702 7 2	Zinsen	37 6 5
Conto-Corrente	565 — —	Conto-Corrente	26,847 23 6
Mitgliederbeiträge	589 29 1	Verwaltungskosten	682 21 8
Einzulagen	77,449 26 1	Zugewinn	1,112 8 7
Eintrittsgelder	4 — —	Summa der Gesamtaufgabe	257,764 16 5
Einzulagenüber	9 3 —	Cassendbestand ult. Januar 1874	7,312 12 1
Zugewinn	1,587 27 4		
Summa der Gesamteinnahme	248,984 9 1		
	Thlr. 248,976 23 6		
	Thlr. 265,076 23 6		

Dresden, am 31. Januar 1874.
 Spar- und Vorschuß-Verein zu Dresden.
 Brückner.

Bekanntmachung.
 Zehnte große
Geflügel-Ausstellung,
 abgehalten in den Sälen des
 Gewandhauses, erste Etage,
 Kreuzstrasse Nr. 12.

Der Geflügel-Züchter-Verein zu Dresden veranstaltet in den Tagen
vom 5. bis mit 11. Februar a. c.
 seine zehnte grosse Geflügel-Ausstellung, verbunden mit einer Verloosung von Hähnern, Tauben, Sing- und Ziervögeln.
 Loose à 10 Ngr. mit anhängendem Coupon zu einmaligem freien Eintritt sind
bis 4. Februar
 an nachverzeichneten Verkaufsstellen und vom Beginn der Ausstellung ohne Coupon an der Casse zu haben.
 Dresden, am 28. Januar 1874.

Das Directorium des Dresdner Geflügel-Züchter-Vereins.
 Verkaufsstellen:
 Herr W. Wagenknecht, Moritzstrasse Nr. 11,
 Herr R. Rätzsch, Waisenhausstrasse Nr. 14,
 Herr H. Hromada, große Schlegelstrasse Nr. 14,
 Herr Grengel, Kreuzstrasse Nr. 10,
 Herr Zuckschwerdt, Schloßstrasse, und
 Herr Hedrich, Hauptstrasse Nr. 1.

5 Paar höchst elegante Wagenpferde,
 gut eingefahren, sind zu verkaufen
 im Trompeterschloßchen.

Colosseum. Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.
 Entree à Person 1 Ngr.

Schützenhaus.
 Heute von 7-10 Uhr an Tanzverein. S. Born.

Raffinirte goldene Ringe
 zu 1 1/2-2 1/2 Thlr. empfiehlt unter Garantie L. Schröter, Goldarbeiter, Pillnitzerstr. 55, 2.
 Verkauf für Altstadt: bei Herrn Juwelier Bernhardt Frauenstraße 12,
 für Neustadt: bei Herrn Juwelier Schäfer gr. Weichnergasse.

Kinder-
 Schuße, Stiefel und Stiefelletten für Mädchen und Knaben jeden Alters in allen nur erdenklichen Sorten vom allereinfachsten bis zum elegantesten Genre sind stets in colossaler großer Auswahl vorräthig im Wiener Schuhwaaren-Depot von
Eduard Hammer,
 Nr. 13 Schloßstr. Nr. 13.
 P. S. Für den Verkauf von Damen-Bußzeug besondere große Localitäten.

Ein Saal für 150 Personen
 mit wenigstens 3 Nebenzimmern wird von einem gebildeten fleißigen Vereiner auf mehrere Jahre fest zu mietzen gesucht. Offerten beliebe man in der Exped. d. Bl. unter S. L. abzugeben

Neelles Heiraths-Gesuch.
 Ein junger Mann in den zwanziger Jahren, Besitzer einer angenehmen Dampf-Heilung, wünscht sich mit einem hübschen jungen Mädchen von angenehmem Wesen zu verheirathen. Ein tüchtiges Vermögen von 4-6 Tausend ist erwünscht. Ernstgemeinte Offerten nebst Photographie unter A. B. poste restante Nochtitz bis 5. Februar erbeten. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Der Calculator a. d. Elbe
 von Carl Reinhardt erscheint jeden Sonnabend in seiner alten Form und steht in feiner andrer derartigen Blatt in Verbindung. Sämtliche Vorkaufslisten nehmen Bestellungen pro Quartal zu 6 rufen an.

1 Piano, vorzüglich
 haltend, ist preiswerth zu verk. Dehrl. 1 Pianoforte 35 Thlr. Neumarkt 4, III., I. G. D. Kunstbldg.

Gesucht wird ein ordentlicher junger Mann, der im Rechnen und Schreiben durchaus tüchtig, und der sich über seine gute Führung und Redlichkeit ausweisen kann. - Unbefristeter Gehalt, je nach Leistung, bis zu 10 Thlr. monatlich. Persönliche Verhandlungen mit Bezugnissen und Probefahrtbrief werden Großenhainerstr. 14, im Comp. telr. entgegengenommen.

Bratheringe,
 frische und schöne gute Waare, a Ball (80 Stück) zu 2 Thlr. empfiehlt
A. Holsch,
 12 Galeriestraße 12.

Privatunterricht
 in Mathematik, des Algebra, (Buchstabenrechnung) u. Arithmetik (Decimal, Zeh-, Prozent- u. f. w. Rechnung), in deutscher Grammatik (Orthographie Wort-, Satz- u. Stillehre), so wie in der Buchführung ertheilt an jüngere u. ältere Leute
O. Sparrig, Privatlehrer, Galeriestraße 12 dritte Etage.

Schrauf-Gesimse,
 große Auswahl, empfiehlt
R. Goern, Holzbildhauer, Bischofsplatz 14b.

Seidenwaaren
 in bunten und schwarzen Stoffen, aus bester franz. Hochseide gewebt, fabricirt und verkauft in reicher Auswahl die Seidenwaarenfabrik von
F. A. Claus,
 Altmarktstrasse 6, 1. Et., Dresden.

Ein Piano
 steht Veräußerung halber äußerst billig zum Verk. Circustr. 36, 4.
 Das heutige Blatt enthält 4 Seiten